

Die Schwimmhalle ist ein Sanierungsfall

Von Charlotte Maihoff

Der Chef des städtischen Sportbetriebes hält die Halle für sicher und wollte das gestern zeigen. Doch Stadträte zweifeln das an und weisen auf Mängel hin.

Donnerstag früh um 9 Uhr sollte sich alles aufklären: Im hellblau gefliesten Konferenzraum direkt neben dem Schwimmerbecken wollte der Chef des städtischen Sportstättenbetriebes alle Zweifel zerstreuen.

„Die Halle Freiburger Straße ist nicht einsturzgefährdet“, sagte Raphael Beckmann den versammelten Journalisten. Sein Beweis: Ein Gutachten von Juli 2007. Das Ingenieurbüro Leonard, Andrä & Partner hatte Halle und Becken geprüft. „Es sind Proben von den entsprechenden Bauteilen entnommen und chemisch untersucht worden“, erklärte Ingenieur Matthias Kahl, der für die Prüfung zuständig war. Auch könne das Becken nicht in den Keller sacken, es sei nicht unterkellert. Der Saunabereich im Untergeschoss ist dennoch seit 2006 geschlossen.

Stahl sprengt Beton ab

Dort hatten Schwimmbadmitarbeiter feuchte Stellen und abgeplatzten Beton entdeckt. Weil Stahl sich ausdehnt, wenn er rostet, haben die Stahlträger an diesen Stellen den Beton aus der Deckenkonstruktion gesprengt. „Mit der Schließung haben wir verhindert, dass dort eine weitere Substanzschädigung stattfindet“, sagte Beckmann, Einsturzgefahr sei auch im Saunabereich nicht gegeben. Dennoch zeigte der Sportstättenchef die Schadstellen im Keller nicht. „Im Kellerbereich ist aus Sicherheitsgründen sicherlich keine Begehung angezeigt“, so die Begründung Beckmanns. „Der Zustand der Kellerdecke ist aber konserviert.“

SPD-Stadträtin Sabine Friedel weist unterdessen auf gravierende Mängel hin: „In einer Präsentation des Sportstätten- und Bäderbetriebes vom 11. Juli dieses Jahres wird ein permanenter Wasseraustritt durch undichte Beckenwand und korrodierende Bewehrung genannt“, sagt sie. Zusätzlich bemängelt sie Fassaden ohne Wärme- und Feuchteschutz. Davon berichtete der Sportstättenchef nichts. Er zeigte Fliesenschäden am Beckenrand.

Mit Kunstharz ausgebessert

Die Schäden an den Fliesen würden regelmäßig vor der Saison mit Kunstharz ausgebessert, damit keine Schnittflächen bestehen bleiben. Das Harz hält dem hohen Besucherandrang und dem gechlorten Wasser aber nie lange stand. „Kinder sollten deshalb nicht an der Seite aus dem Becken steigen“, sagt Beckmann und dann fügt er hinzu: „Hier gibt es Sanierungsbedarf, darüber müssen wir nicht reden. Das heißt aber nicht, dass wir hier Einsturzgefährdung haben.“

Die Sanierung ist in Planung, eine halbe Million Euro steht bereit, 12,5 Millionen würden insgesamt gebraucht. Arbeitsbeginn ist frühestens 2009. Den Grünen im Stadtrat dauert das zu lange: „Es ist fünf vor zwölf für die Schwimmhalle. Wenn jetzt nichts passiert, ist der Weiterbetrieb in den nächsten Jahren definitiv nicht gesichert.“



Die Wasserballtore setzen den Fliesen am Beckenrand stark zu.

SPD-Stadtrat Thomas Blümel hatte vergangenen Sonnabend eine mögliche Einsturzgefahr der Halle öffentlich gemacht und wies gestern erneut auf die Gefahr hin.

Die Schwimmhalle Freiburger Platz

Die Schwimmhalle Freiburger Straße wurde 1969 eröffnet, ursprünglich war sie nur für den Leistungssport gedacht.

Das Sportbecken hat olympische 50 Meter Länge, die Wasserfläche des Sport- und Nichtschwimmerbeckens beträgt zusammen über eintausend Quadratmeter.

Seit Anfang der 90er Jahre ist die Halle für die Öffentlichkeit zugänglich. 1999/2000 wurde das Dach saniert, die Deckensanierung im Keller hätte eigentlich schon 2005/ 2006 stattfinden sollen, es fehlten aber die Mittel.

Die Sanierung der Halle und die Erweiterung um ein 25-Meter-Becken wurden in den letzten Jahren immer wieder diskutiert und aufgeschoben. Zuletzt zugunsten der neuen Eishalle. Im Bad sind Vereine zu Gast, es gibt Kurse wie „Aquafit“ und „Kinderschwimmen“.

Wegen des mangelhaften Zustandes des Bades haben inzwischen einige Eltern beschlossen, ihre Kinder nicht mehr in das Bad zu schicken.

Saniert werden soll nun 2009, die Gelder sind noch nicht bewilligt.